Prien, 15.03.1943

Liebe Bergkameraden !

Das vorjähr. Rundschreiben hat die Mitglieder schon darauf hingewiesen, daß 1943 für uns ein Jubiläumsjahr ist, weil nunmehr seit Gründung der Sekt. Prien die hübsche runde Zahl von "50" Jahren vergangen ist. Wir sind natürlich nur ein bescheidenes Zweiglein an dem mächtig ausladenden Baum des Deutschen Alpenvereins, unter dessen schützendem Blätterdache wir uns des Daseins freuen, aber umsomehr erfüllt es uns mit Genugtuung, daß der Verwaltungsausschuß in Innsbruck das ersprießliche, fünfzigjährige Wirken unserer Vereinigung mit freundlichen Worten anerkannte.

Im September 1892 faßten Priener Mitglieder der Sektion Rosenheim den Entschluß, eine selbständige Unterabteilung des D.A.V. zu bilden und gründeten nach einer einleitenden Vorbesprechung am 5. November die Sektion Prien. Die führenden Männer waren Photograph Stefan Luger, Ger. Vollzieher Preil, Bürgermstr. Wagner u. andere. Zunächst umfaßte der junge Bund nur 15 bergbegeisterte, wanderlustige Mitgl., doch hat sich diese Zahl im Laufe der Jahre unter manchen Schwankungen auf den heutigen Stand von 220 Angehörigen erhöht, im J. 1924 wurde vorübergehend eine Höchstmitgliederzahl von 256 Personen festgestellt.

Die Belange der Sekt. wurden von nachgenannten Herren gewahrt:
1892 bis 1901 Stefan Luger, Photograf, Prien
1901 bis 1909 Hans Kreiner, Oberamtsrichter, Prien
1909 bis 1919 Fritz Schramm, Eisenbahnsekretär, Prien
1919 bis 1924 Josef Maier, Brauereiverwalter, Aschau
1924 bis 1932 Josef Sicheneder, Hauptlehrer, Prien
1932 bis 1935 Hans Schwarz, Sparkassenverwalter, Prien
1935 bis 1938 Theodor Kimmich, Kupferschmidmeister, Prien und stellvertretenderweise Kaspar May, Metzgermeister, Prien
seit 1938 Thomas Stiegler, Oberpostinspektor, Prien.

In den Jahren 1919 bis 1924 hatte die Vereinsleitung ihren Sitz in Aschau.

Seine Hauptaufgabe erblickte unser Alpenvereinszweig der weiteren Erschließung unserer Bergwelt, Erleichterung und Hebung ihres Besuches durch zahlreiche Wegmarkierungen und Wegverbesserungen. U.a. wurde in den Jahren 1908 bis 1912 der vielbegangene Verbindungsweg von der Piesenhauser Hochalm an der Hochplatte zu den Südabstürzen der Kampenwand erbaut, der eine sehr reizvolle und abwechslungsreiche Überschreitung dieses Chiemgauer Hausberges durch eine drahtseilgesicherte Stelle unterhalb des Ostgipfels ermöglicht. In der Steinlingalm, deren ursprünglicher, unverfälscht almerischer Zustand mit offenem Feuer und mächtigem Kupferkessel jedem damaligen Besucher in freundlicher Erinnerung ist u. auf der Hochries wurden Besuchsbücher aufgelegt. Alpine Rettungsstellen zur Hilfe für in Bergnot geratene Wanderer und Kletterer wurden errichtet und mit Geräten ausgestattet. Außerordentlich zahlreiche Unfälle, viele Bergungen und manche wohlgelungene Rettungstat können von dem segensreichen Wirken dieser heute unentbehrlichen Einrichtung erzählen. Leider kamen und kommen immer wieder zwecklose Anforderungen der freiwilligen Rettungsmannschaft vor, wenn verängstigte Angehörige für Leben u. Gesundheit ihrer Familienmitglieder bangen, während diese leichtsinniger Weise sich weder an festgelegte Rückkehrzeiten, noch an vorausbestimmte Abstiegsorte halten. Zur Belebung und Erleichterung der Vortragstätigkeit erfolgte die Anschaffung eines Lichtbildapparates, am Marktplatz in Prien wurde das sogen. Wetterhäuschen aufgestellt, das durch seine selbstschreibenden Luftdruckmesser zu Wanderunternehmungen raten oder davon abraten sollte, das unzuverlässige Chiemgauer Sommerwetter mit seinen unvermutet hereinbrechenden Hochgewittern wird im Laufe der Zeit manche Schönwetterverhersage Lügen gestraft haben.
Im J. 1899 brach der Prienfluß während eines gewaltigen Hochwassers über das Eichental verheerend in den Ort Prien ein und verursachte

empfindliche Schäden, eine Spende des Hauptvereins an die betroffenen Sektionsmitglieder und sonstige Geschädigte im Betrage von RM 1500.-- wurde vermittelt.

Schon frühzeitig und immer wieder tauchte der Gedanke auf, in den Chiemgaubergen einen alpinen Stützpunkt zu errichten, die Hochplatte, die Kampenwand, der Geigelstein und der Spitzstein wurden für diesen Zweck ins Auge gefaßt, die Schwierigkeiten u. die bedeutenden finanziellen Anforderungen, die ein Hausbau auf Bergeshöhe naturgemäß mit sich bringt, schienen aber für die anfangs so kleine Sektion untragbar u. hielten die Leitung immer wieder davon ab, den wiederholten diesbezüglichen Anträgen entschlußfreudig näherzutreten. Den meisten Bergfahrern der Sektion wurde aber immer selbstverständlicher, daß nur ein eigenes Unterkunftshaus auf einem unserer Berge, insbesondere der winterlichen Sportausübung den nötigen Rückhalt geben könnte; ein allseits unterstützter, dahinzielender Antrag v. J. 1913 führte zu dem Beschlusse, grundlegende Vorarbeiten durchzuführen. Der weiteren Entwicklung des Gedankens machte aber der im Sommer 1914 ausgebrochene Weltkrieg ein jähes Ende. Der für uns so ungünstige Ausgang dieses Völkerringens u. die nachgefolgte Inflation verhinderten jede weitere Tätigkeit in der vorangeführten Richtung. Die Sektion kämpfte sich schlecht und recht durch diese schwere Zeit, der Jahresabschluß 1923 stellte einen Voranschlag von 202 Milliarden Pap. Mark u. ein schließlich ungerechnetes Barvermögen von 33,20 Goldmark fest.
Als jedoch nach der Stabilisierung 1924 wieder annähernd normale Verhältnisse wiederzukehren schienen, da regte sich auch wieder neues Leben in unserem alpinen Kreise, nachdem ein Protokoll der vorhergegangenen Jahre einmal festgestellt hatte, daß in Versammlungen selten mehr als drei Mitglieder erschienen wären. Zu dieser Zeit hatten Herren der Schiabteilung der Turnerriege Prien, zum Teil Sektionsangehörige, den Gedanken gefaßt, auf dem Geigelstein eine Unterkunftshütte zu errichten. In einer Alpenvereinsausschußsitzung in Aschau v. 29.9.24 wurden die Turner darauf verwiesen, daß ein solcher Bau im Arbeitsgebiet der Sektion nur von dieser selbst ausgeführt werden dürfe und wurde für den 1.X. des gl. Jahres eine allgemeine Versammlung der Sekt. u. aller sonstigen Interessenten einberufen. Schon diese vorbereitende Aussprache ergab ein schönes Bild vorbildlichen Gemeinschaftsgeistes, sodaß der endgültige Beschluß zur Erbauung der Prießner Hütte nach weiterer Aussprache u. reiflicher Darlegung aller dafür und dagegen sprechenden Umstände in der 34. Generalversammlung am 21. XII. 1924 gefaßt werden konnte. Ein Hüttenbauzuschuß der Mitglieder mit jährl. 6.-RM von 1927 bis 1936 zur Rückzahlung auszulosende, unverzinsliche Anteilscheine für 8000.-- RM, ein Hypothekdarlehen von 5000.- RM und viele freiwillige Geld- u. Sachspenden, kostenlose Arbeitsleistungen usw. bildeten das finanzielle Rückgrat für das kühne Wagnis. Wie nicht anders zu erwarten, ergaben sich aus dem Bauvorhaben u. seiner Durchführung auch Unstimmigkeiten u. Widersprüche, die im Laufe des Jahres 1925 zum Austritt von 73 Mitgliedern führten, 72 Neueintritte im gleichen Jahre glichen diesen Verlust wieder aus. Unser ursprünglich als Privathütte erbautes Schutzhaus wurde nach Gewährung eines Zuschusses zum Endausbau durch den Deutsch. Alpenverein in Höhe v. RM 5000.-- ab 1929 zur allgem. Alpenvereinshütte erklärt. 1930 konnte nach jahrelangen Arbeiten u. mancherlei unvorhergesehenen Schwierigkeiten die feierliche Einweihung der Prießner Hütte, zwar bei ungünstigem Wetter, aber trotzdem sehr zahlreicher Beteiligung in schöner u. erhebender Form stattfinden. Naturgemäß zeigen sich bei einem solchen Berghaus, das ja wegen der beschränkten Mittel nicht von vorneherein hundertprozentig oder gar luxuriös ausgeführt werden kann, im Laufe der Zeit, der Inbetriebnahme u. weiteren Benützung gewisse Mängel u. Betriebsbeschwernisse, für die eben auch wieder Abhilfe durch Verbesserungen u. Ausbau gefunden werden muß. Als größere Erweiterung ist der Anbau einer Holzhütte, als Ver-

besserung die weitere Ausstattung der Lager, ein Windschutzvorbau am Haupteingang für die Wintermonate, eine neue Einzäunung des Vorplatzes, als Verschönerung die Brunnenanlage zu nennen. In den ersten Jahren nach Fertigstellung des Baues ergab sich die Notwendigkeit, namentlich an Samstag-Sonntagen eine freiwillige Hüttenaufsicht durch Mitglieder einzuführen; nach einiger Zeit erwies sich diese Einrichtung als unzulänglich und unzeitgemäß und wurde ein bezahlter Hüttenbetreuer aufgestellt. Schließlich wurde durch den zunehmenden Besuch volle Bewirtschaftung notwendig, die schließlich wegen der dauernden Sicherung unseres Besitzes und wegen mancher Annehmlichkeiten u. Erleichterungen für die Besucher als günstigste Lösung anerkannt wurde. Im heurigen Jahre wurde die Hypothek von 5000.-RM zurückbezahlt, so daß heute eine eigentliche finanzielle Last auf der Priener Hütte nicht besteht. Im Falle eines beabsichtigten Verkaufes des Unterkunftshauses oder der Rückumwandlung in eine Privathütte müßte an den Deutschen Alpenverein, der zum Ausbau gewährte Zuschuß zurückgegeben werden.
Für den 27.Nov.1943 wurde zu einer einfachen Gedenkfeier des 50 jährigen Bestehens der Sektion in Form eines Familienabends eingeladen; über 70 Personen leisteten der Einladung Folge. Einleitend wurde der im jetzigen Krieg gefallenen Mitglieder ehrend gedacht. Die Sektion verlor die Herren Oberwachtmeister Andreas Ammer, Leutnant Josef Bartl, Hauptmann Günther Dietzel, Oberwachtmeister Josef Erhard, Flugzeugführer Rudolf Friedrich, Hauptmann Kurt Happ, Obergefreiten Richard Kotzbauer, Major Josef Ostler. Dem langjährigen, hochverdienten Kassier Josef Ostler wurde in einem Nachruf der besondere Dank ausgesprochen.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Zweigvereins und seine Entwicklung wurde dem Gründungsmitglied, Herrn Oberpostsekretär Kaspar Kopp das goldene Edelweiß überreicht.

Die Vollbewirtschaftung der Priener Hütte bringt natürlich ein gerüttelt Maß von Verwaltungsarbeit, die durch die Kriegsverhältnisse nach mancher Richtung erschwert und kompliziert wird, es läßt sich aber erfreulicherweise feststellen, daß keiner unserer Hüttengäste diese Einrichtung wieder missen möchte, nachdem der Selbstversorger ja nach wie vor zu seinem Rechte kommt.
Solch reibungslose Einführung dieser immerhin weittragenden Neuerung danken wir neben der beliebten Wirtschafterin, Frau Lanzinger, der nimmermüden Tätigkeit unseres Hüttenwartes Buckl u. der finanziellen Betreuung durch den eifrigen Hüttenkassier Kopp.

Die Nachrichtenersatzabteilung in Schwabach führt im Winter mit Hauptstützpunkt Niederkaseralm Schikurse durch und hat im vorigen Herbst durch Bau einer Fernsprechleitung und Anschluß einer Sprechstelle in der Priener Hütte die fernmündliche Erreichung unseres Heimes unter Ruf Nr."20 in Sachrang über Aschau" ermöglicht. Selbstverständlich soll von dieser begrüssenswerten Neuerung nur im wirklichen Bedarfsfalle Gebrauch gemacht werden, um zwecklose Belastung der Vermittlungsstellen zu vermeiden.

Mitgliederbewegung: Bestand Anfang 1943: 195, gefallen bezw. gestorben 5, ausgeschieden 1, Neuzugang 31, derzeitiger Bestand: 220.

Die alsbaldige Abführung des Jahresbeitrages für 1944 mit beiliegender Zahlkarte erleichtert die Vereinsarbeit.
A.Mitglieder 10.-RM, B Mitglieder 5.-RM, beim Heere stehende Mitglieder können auf die Hälfte ermässigte Beiträge bezahlen, Unfallversicherungsbeitrag 80 Pfg. (Anmeldung zur Unfallversicherung mit Geburtstag und Geburtsort). Ganz besonders wichtig und notwendig wäre auch die Mitteilung jeder Anschriftänderung, weil bei Wechsel von Wohnung u. Aufenthaltsort die Verbindung von Alpenvereinszweig und Mitglied nur zu leicht abreißt.
Die Begrüssungsansprache zur 50 Jahr-Feier schloß mit den Worten:

"Möge der Zweig Priental auch in alle Zukunft auf der Grundlage treuer Kameradschaft und selbstloser Zusammenarbeit weiterbestehen und so allen Wechselfällen der Zeit standhalten."

Deutscher Alpenverein * Sektion Priental *

Mit deutschem Bergsteigergruß !
Heil Hitler !

Thomas Stiegler.

NB: Für die Ausweiskarten der Ehefrauen unserer Mitglieder sollen die bisherigen Jahresmarken und damit die Vergünstigungen auf den Schutzhütten in Wegfall kommen. Der Hauptausschuß empfiehlt für die Frauen die Mitgliedschaft B. (Jahresbeitrag 5.-RM), weil damit auch der Versicherungsschutz in Kraft tritt.

Auf der "Priener Hütte" gelten die von uns ausgestellten Ehefrauenausweise mit der Jahresmarke 1943 bis auf Weiteres wie bisher.

Wird für Ehefrauen die Mitgliedschaft B beantragt, bedarf es nur der Zahlung des erhöhten Beitrages und Namensangabe auf dem Zahlkartenabschnitt. Wo ein Frauenausweis nicht oder nicht mehr vorhanden ist, muß behufs Neuerstellung ein Paßbild mitvorgelegt werden.

D.O.